© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

1. März 1899. No. 23. XII. Jahrgang.

Entomologische Zeitschrift.

Central-Organ des Internationalen Entomologischen Vereins.

Herausgegeben
unter Mitwirkung hervorragender Entomologen und Naturforscher.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint monatlich zwei Mal. Insertionspreis pro dreigespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 25 Pf. — Mitglieder haben in entomologischen Angelegenheiten in jedem Vereinsjahre 100 Zeilen Inserate frei.

Inhalt: Die Käfer Europas von Dr. H. C. Küster und ihre neue Fortsetzung, eine kritische Studie. — Eine schwarze Aberration von Eugonia fuscantaria Haw. — Vom Büchertische. — Neue Mitglieder.

— Jeder Nachdruck ohne Erlaubniss ist untersagt. —

Die Käfer Europas von Dr. H. C. Küster und ihre neue Fortsetzung, eine kritische Studie

von H. Krauss.

Es sei mir gestattet, in Folgendem die Herren Coleopterologen auf dieses descriptive Werk hinzuweisen, welches wohl mehr gewürdigt zu werden verdient, als es bisher geschehen; ich bin überzeugt, viele Entomologen kennen es kaum dem Namen nach oder haben es als veraltet bei Durchsicht der ersten Bändchen bei Seite geschoben.

Die Anlage des Werkes ist der Art, dass in jedem Bändchen in Futteral 100 Coleopteren auf je 100 einzelnen Blättern beschrieben sind, und zwar zuerst die prägnanten Merkmale kurz zusammengefasst, wie üblich, in lateinischer Sprache, sodann die Synonyma und zuletzt in ausführlichster Weise die deutsche Beschreibung mit Vorkommen, Fundort u. s. w. am Schlusse; auch wurden jedem Bändchen 2 bis 3 sehr fein gestochene Tafeln beigegeben. Diese Anlage war insofern geradezu ideal gedacht, als dem Besitzer Gelegenheit gegeben werden sollte, bei Vollendung des Werkes jede einzelne Familie sich selbst zusammenlegen zu können, ohne durch die heutzutage so unangenehm und massenhaft hinzukommenden Supplemente ein Flickwerk, bezw. so und soviel Halbheiten zu besitzen; jede später kommende Ergänzung kann sofort der betreffenden Familie angelegt werden und die Abtheilungen bleiben immer ein geschlossenes Ganzes. Im Uebrigen hat jedes Bändchen vorläufig für sich ein Register.

Leider blieb das Werk in der Mitte der Entwickelung stecken, wohl hauptsächlich durch den Tod des Bearbeiters Dr. Küster, der ja als Coleopterologe besonders für südeuropäische Käfer bahnbrechend gewesen war. Ich möchte hier nicht vergessen, beizufügen, dass derselbe in den beschriebenen Familien sozusagen auch eine Lokalfauna von Erlangen und Bamberg niederzulegen begonnen hat, indem er als lange in beiden Städten wohnend, auch die weitere Umgebung derselben in erschöpfendem Masse erforschte; dies war mir als Franke sehr interessant, und, sowie ich sammelnd über die Kinderschuhe hinaus war, vertiefte ich mich mit Vergnügen in dieses Werk und fand in den meisten Fällen die Beschreibungen besser charakterisirt als in jedem anderen der Neuzeit. Es fehlte offenbar an der leitenden Hand, als dieser Mann starb, vielleicht auch spielten andere Umstände mit, den Verlag betreffend, die mir nicht weiter bekannt. Heft 29 war das letzte, welches nach langer Pause wieder gegeben wurde; dies war im Jahre 1873. Fast ausschliesslich sind in diesem Band von Dr. G. Kraatz die Dorcadien beschrieben und bildet dieser gewiss eine Bereicherung der entomologischen Litteratur an und für sich, aus dem schon manche Autoren geschöpft haben, da er insbesondere für Sammler der beliebten Cerambyciden wichtig und werthvoll ist.

Seit 1894 nun ist das Werk völlig wieder auferstanden und erschien in rascher Folge in jedem Jahre ein neuer Band, 1897 sogar deren zwei, sodass wir bereits vor Band 36 stehen. Der wohlbekannte Berliner Entomologe Schilsky war es, der mit grossem Fleisse, unterstützt von vielen Entomologen der Neuzeit und Hand in Hand mit der entgegenkommenden Verlagsbuchhandlung Bauer & Raspe dahier, mit dem 30. Bande 1894 die 3. Serie abschloss und mit Lust und Liebe seitdem an der Vollendung dieses Universal-Werkes weiter arbeitet. Die Anlage des Werkes ist dieselbe geblieben, doch existirt vom 30. Bändchen an auch eine broschirte Ausgabe, wohl für solche Sammler berechnet, welche die anderen Serien nicht besitzen, bezw. sich dieselben nicht nachkaufen wollen. Schilsky hat es sich offenbar zur Aufgabe gemacht, die begonnenen Familien der Reihe nach, soweit dies möglich, abzuschliessen; ebenso hat er die von ihm vollendeten Familien mit scharfen und sehr guten analytischen Tabellen versehen, so dass das Werk nun völlig auf der Höhe der jetzigen Zeit sich befindet. Die Tabellen waren mit Freuden zu begrüssen; ich kann bestätigen, dass sich vorzüglich nach denselben arbeiten

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

lässt. Natürlich wurden die Bändchen durch diese Erweiterungen wesentlich vergrössert und sind dieselben im Volumen fast um's Doppelte gewachsen, auch ist der lateinische Text erweitert, was eigentlich unnöthig gewesen wäre; es sind nun statt ehedem 100, jetzt ca. 150—170 Blätter geworden. Vom Verlag ist in anzuerkennender Weise der Preis nicht erhöht worden, obwohl die Auslagen sich gewiss um mehr als die Hälfte vermehrten: Der Band kostet noch immer 3 Mark. Die gegentheilige Wahrnehmung hat mich schon öfters bei der Fortsetzung mancher grösseren Werke geärgert, deren erste Lieferung z. B. vor Jahren 3 M. kostete, und jetzt als „verbessert und erweitert" für den Abonnenten auf 5 M. gestiegen ist!

Mit Freuden ist auch zu begrüssen, dass Schilsky gerade mit der Bearbeitung und dem Abschluss solcher Familien begonnen hat, die für den Sammler grosse Schwierigkeiten in der Determination bieten; ich will kurz auf die einzelnen Bände eingehen:

Der 30ste bringt ausser Fortsetzung zum genus **Meligethes** (bekanntlich auch ein crux entomologorum!) nur **Dasytinen und Mordelliden**; **Bd. 31** fast nur **Mordelliden** (Mordella, Stenalia, Mordellistena, Anaspis etc. etc.); ich staunte, wieviel neue Arten beschrieben sind; schon Dr. Küster wollte diese Gruppe bearbeiten, kam aber nicht mehr dazu. **Bd. 32** enthält nur **Dasytinen**, von welchen einzelne Untergruppen als völlig erschöpft zu betrachten sind; sehr erleichtert wird uns die Bestimmung der schwierigen Gattung Henicopus durch eine beigegebene Tafel, welche die Anhänge des ersten Hintertarsengliedes wiedergiebt. **Bd. 33** enthält nur Gattung **Danacaea** und ist als Monographie zu betrachten, welche sich nicht allein durch ihre Neubeschreibungen, sondern auch durch wesentlich besseres System in der Anlage der Tabellen von der Prochaska'schen Arbeit vortheilhaft abhebt. **Bd. 34** schliesst die **Dasytinen** vorläufig ab und bringt hierzu analytische Tabellen. Auch diese Gruppe kann man als fertige Monographie betrachten, die von grossem Fleisse des Autors zeigt, so finden wir beispielsweise unter 82 beschriebenen Nummern von Haplocnemis 40 **Neubeschreibungen**, unter 81 Dasytes 38 **neue Species**, bei Danacaea 27 etc. etc. Heft 30—34 enthalten nicht weniger denn 399 Dasytinen (!) Arten beschrieben. Es ist wirklich zu bedauern, dass die Dasytinen, wie der Autor in einer seiner Vorreden richtig bemerkt, so schlecht gekannt und verhältnissmässig wenig beim Sammeln beachtet werden, woran wohl ihre Unscheinbarkeit und die Schwierigkeit der Bestimmung die Hauptschuld tragen. Ich will hier noch bemerken, dass gerade unsere Alpenthäler, bezw. das alle Jahre in den Ferien soviel besuchte Südtirol besonders reiches Material aus diesen Gattungen bergen, das sich wohl vollständig in diesen Bändchen beschrieben finden dürfte.

Bd. 35, der vor kurzem erst erschienen, schliesst die **Mordelliden** ab und bringt hierzu die Tabellen; 119 Arten des paläarktischen Faunengebietes sind beschrieben worden, darunter 42 **neue Species**! Begonnen wurden im gleichen Bande die **Anobiinen** (auct. olim) = Byrrhidae nach Reitter's Catalog und finden wir in Anzahl die Vertreter der Gattungen Dryophilus, Anobium, Ernobius, Xyletinus etc. etc. Diese Anobiiden sind auch mehr oder minder ein crux entomologorum! Wer je in Ernobius und Anobium determinirt hat, wird die Nüsse kennen, die es da zu knacken giebt und wie sehr uns scharf präcisirte Merkmale noch fehlen; sichere Determination gewährt uns nur ein sehr reiches Vergleichungs-Material, das dem Einzelnen leider nur selten zur Verfügung steht; ich muss gestehen, dass ich sehr gespannt auf diese analytischen Tabellen bin, welche jedenfalls im Bd. 36 vielleicht noch dieses Jahr, zu erwarten sind. Die bisher über diese Gruppe erschienene Litteratur hat noch so manche fühlbare Lücke aufzuweisen.

Hoffentlich ist es Herrn Schilsky vergönnt, mit Beihilfe unserer vielen hervorragenden Entomologen noch manche Gruppe neu zu bearbeiten und abzuschliessen, die dann als werthvolle Monographie in der entomologischen Litteratur ihren Platz finden wird. Es sollte mich freuen, wenn dieses ausführliche Referat, welches ja durch unsere so weit verbreitete Gubener Zeitschrift in die Hände der meisten Coleopterologen gelangt, manche Herren veranlassen würde, gerade dieses Käterwerk einer eingehenden Beachtung zu unterziehen. Das ist der Zweck, der mich als alten Käfersammler veranlasst hat, diese Zeilen zu schreiben.

Nürnberg, Februar 1899.

Eine schwarze Aberration von Eugonia fuscantaria Haw.

Am 3. Oktober 1897, einem regnerisch-trüben Tage, ging ich zum Zwecke des Sammelns von Schmetterlingen und Raupen in das Bochum benachbarte Wäldchen, den Rechener Busch. Das Suchen daselbst war ziemlich ergebnisslos; daher machte ich mich alsbald wieder auf den Heimweg, welcher an dem Hause Rechen vorbeiführt. Bei Haus Rechen stehen an dem Wege alte Linden, Rosskastanien, Pappeln und Eschen; unter diesen Bäumen ist ein Grasplatz durch Planken und den bekannten Stacheldraht abgezäunt. Da ich an diesen Planken und Bäumen schon öfter Falter oder sonstige Insekten gefunden hatte, so beobachtete ich dieselben im Vorbeigehen auch an diesem Tage. An einer Planke sass ein schwärzlicher Falter, den ich behutsam in das Fangglas brachte. Nach Grösse, Gestalt und Flügelschnitt konnte der Falter nur eine Eugonia sein, jedoch war von der gelben Eugonien-Färbung nichts zu sehen. Zu Hause verglich ich den Fang mit meinen Eugonien und überzeugte mich, dass es ein Weibchen Eugonia fuscantaria Haw. war. Diese Art hatte ich bereits früher in der Nähe der jetzigen Fundstelle, nämlich an Eschen der von Bochum nach Hattingen führenden Chaussee, in mehreren Exemplaren gefunden und auch schon aus Eiern, welche eines dieser Thiere gelegt hatte, in Anzahl gezogen; aber keines der bisher erhaltenen Stücke war dem jetzigen in der Färbung ähnlich. Bei diesem Exemplare zieht sich die veilbraune Färbung sowohl auf der oberen als auch unteren Seite über den ganzen Flügel und Leib, so dass von der gelben Grundfarbe der Stammart kaum noch etwas durchschimmert und der ganze Falter ziemlich gleichmässig veilbraun erscheint. Aus dieser veilbraunen Färbung treten die dunkelbraunen Querstreifen der typischen Form durch ihre tiefer dunkle Färbung hervor.

Weil ich trotz eifrigen Suchens bis jetzt nur dieses eine Stück gefunden habe, so unterlasse ich es vorläufig, diese Abart zu benennen. Ob diese Form überhaupt schon öfter gefunden, ev. auch bereits benannt ist, habe ich nicht in Erfahrung bringen können. Wenn einem

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: 12

Autor(en)/Author(s): Krauss H.

Artikel/Article: Die Käfer Europas von Dr. H. C. Küster und ihre neue Fortsetzung, eine kritische Studie 175-176